

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei
den Kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reiches
tritt Post- und Stempelausdruck hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.
Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile, kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tafellen- und Ziffernsatz entspr. Aufschlag.
Erscheinung:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Banc, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Amtlicher Teil.

Verordnung,

eine fernere Theilweise Aufhebung der gegen Einschleppung der Cholera aus Russland erlassenen Vorchriften betreffend.

Nachdem die im Kaiserlichen Gesundheitsamt gebildete Cholera-Kommission die Zurücknahme des von der Königlich Preußischen Regierung aus Anlaß der Cholerazeit im vorigen Jahre gegen Russland erlassenen Ein- und Durchfuhrverbotes, wie jenes für das Königreich Sachsen in gleicher Weise durch Verordnung vom 11. August vorigen Jahres ausgesprochen worden ist, insoweit befürwortet hat, als es sich nicht um gebrauchte Leib- und Bettwäsche, oder um gebrauchte Kleider handle, so wird auf Antrag des Herrn Reichskanzlers die vorgedachte (für Herkünfte aus Finnland bereits durch Verordnung vom 14. Januar dieses Jahres aufgehobene) Verordnung vom 11. August vorigen Jahres mit der Einschränkung hiermit aufgehoben, daß es hinsichtlich gebrauchter Leib- und Bettwäsche, sowie gebrauchter Kleider bei den bisherigen Sperrmaßregeln bis auf Weiteres noch zu verbleiben hat.

Dresden, am 10. März 1893.

Ministerium des Innern.
v. Rechst. Gebhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Coblenz, 12. März. (W. T. B.) Heute nachmittag fand hier eine von Mitgliedern verschiedener Parteien zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher Dr. Reinhold aus Barmen einen Vortrag zu Gunsten der Militärvorlage hielt. Die Versammlung stimmte dem Redner lebhaft zu.

Hildesheim, 12. März. (W. T. B.) Eine heute von etwa 600 Personen besuchte national-liberale Versammlung aus dem Hildesheimer Reichstag- und Landtag-Kreis stimmte den Ausführungen des Abg. Schneider (Hammer) zu, welcher empfahl, über die Militärvorlage mit der Reichsregierung eine Verständigung zu suchen.

Paris, 12. März. (W. T. B.) Die Minister traten heute vormittags zu einer Sitzung zusammen, um über die durch den Rücktritt Bourgeois geprägte Lage zu beraten. In der Regierung nachstellenden Kreisen wird angenommen, daß die Krise eine partielle bleiben werde. Die Minister würden sich bemühen, Bourgeois zu bewegen, von seinem Entschluß zurückzukommen. Jedenfalls würde, damit Bourgeois sich vor dem Schwurgericht und vor der Kavallerietammer verantworten könne, das Justizministerium inzwischen interimistisch verwaltet werden. Borausichtlich würde Deville dassebe interimistisch übernehmen. Heute abend findet wiederum ein Ministerrat statt.

Paris, 13. März. (Tel. d. Dresden. Journ.) In der gestern abend abgehaltenen Ministerzusage erklärte Ribot, daß Bourgeois auf seiner Demission beharrte; Ribot ließ von Garnot das Dekret unterzeichnen, wonach Deville interimistisch das Justizministerium anvertraut wurde.

Sofia, 13. März. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Prinz Ferdinand leidet an neuralgischen Schmerzen und berief den Professor Poliker aus Wien, welcher rheumatische Dalgite feststellte und dem Erkrankten vollkommene Ruhe anordnete.

Kunst und Wissenschaft.

Der böse Geist.

Roman von G. v. Suttner.

(Fortsetzung.)

„Und wäre ein solches Übereinkommen in Wirklichkeit nicht möglich?“ sträubte sich noch der Baron. „Immerhin wären die Auslagen noch geringer, als wenn ich eine eigene Wohnung nehmen würde.“

„Was würden Sie sagen?“ unterbrach der andere in vorwurfsvollem Tone, „wenn ich Ihnen heute den Antrag stelle, für das Essen zu zahlen, das ich gestern und früher schon bei Ihnen eingenommen habe?“

„Das ist doch etwas anderes“, versetzte der Baron eifrig. „Räumen Sie nur über herüber! Ich versichere Sie, die Gesellschaft eines wahren Freunds ist und jetzt sehr ist.“

„Eben will Sie mich mit dem Namen eines Freundes beschreiben, darf ich wohl verlangen, daß Sie diese kleine Besöglichkeit von mir annehmen. Seien Sie aufgefordert, ich werde schon gelegenlich auch von Ihnen einen Dienst verlangen: Sie sollen nicht immer mein Schuldner bleiben, da Sie schon einmal die Sache so auflossen, während ich behaupte, daß Sie meiner Freunden und dadurch indirekt mir einen Dienst erwiesen. Also noch einmal: Ich werde vielleicht früher, als Sie glauben, Beweise von Ihnen erbitten.“

„Ist es Ernst?“

„Mein voller Ernst.“

Dresden, 13. März.

Zeitbetrachtungen eines Unbesogenen.

XI. Schluswort.

Vor allem sei bemerkt, daß ich mir nicht einbilde, mit dem in der vorigen Betrachtung Dargelegten den Stein der Weisen gefunden zu haben. Auch glaube ich nicht, daß es im Handbreken bei uns anders werden könnte. Unser öffentliche Leben ist noch viel zu sehr beeinflußt von politischen Vorurteilen. Und solche sitzen fest. Aber sie können, sie müssen gebrochen werden. Und einer muß den Anfang machen. Wie müssen uns loslösen von dem Wahne, als ob Deutschlands Heil in dem fremdländischen Partei- und Parlamentswesen zu finden sei. Dieses ist im Grunde nur ein Streit um Formen und Buchstaben; über der Form wird der Inhalt vergessen. Es wird darum gestritten, wer mit raten und mit thaten soll; wieviel Recht dieser, wieviel jener habe, auf welche Weise es gelingt zu machen sei; jeder will seine Bedingungen, seine Macht erweitert sehen. Aber von dem, was zum Wohle des Volkes nötig wäre, was allersfalls und allerorts zu geschehen hätte, um begründete Klagen abzustellen und berechtigte Wünsche zu befriedigen, ist am wenigsten die Rede. Und doch wäre dies die Hauptsaite, gleichviel von wem und in welchen Formen es geschieht, wenn es nur überhaupt geschieht.

Unsere erfundungsreiche Zeit bringt immer neue Formen des Erwerbs, des Verkehrs und der gesellschaftlichen Beziehungen hervor, mit denen auch die Staatsverwaltung zu rechnen hat. Manche früher schwierige gewesene Leistung ist jetzt leicht zu erfüllen; umgekehrt kann manch's billigerweise nicht mehr gefordert werden, was vor Jahren ohne erhebliche Beschwerden vor geschossen war. Welche tiefe in das häusliche Leben des Einzelnen eingreifenden Veränderungen hat allein die Erfindung und die immer noch weitere ausgedehnte Benutzung der Dampfkraft hervorgerufen! Was wird die noch in der ersten Entwicklung stehende Elektrotechnik bringen? Neue Bedürfnisse sind entstanden, ältere sind von selbst verschwunden; in gewissen Klopfen der Bevölkerung ist eine früher nicht gekannte Scheidung eingetreten; aus dem Klosterr der Gewerbelebenen ist ein neuer Stand hervorgegangen, dessen Beziehungen schon wegen der großen Zahl seiner Angehörigen geistiger Verfestigung leisten der anderen Staatsangehörigen angehören und auch ein Recht auf jähre Verfestigung haben.

Da gilt es die Augen und das Herz offen zu halten, damit jedem zu gelingt, was ihm recht und billig ist. Durch die einseitigen und eigenmöglichen politischen Bestrebungen des Kreiss, der überdies Freiheit oft für gleichzeitiges nahm mit Ungehorsamkeit, ist vieles verjährt worden und die Geschwindigkeit, mit der Sozialdemokratie das Wohler auf die Wähle gelangt. Es hätte nicht soweit kommen dürfen, als es geskommen ist, wenn gewisse Leute, welche eine dilettantishafte Politikwache als Sport betreiben, sich mehr um die Not und die Schmerzen ihrer Nebenmenschen kümmern hätten, statt sich um Regierungsbüroformen und Verfassungsparagrafen zu streiten.

Die Mittel und Wege zu finden, wie den einen zu helfen sei, ohne den anderen zu schaden, ist freilich nicht jedermann's Sache. Dazu gehört ein höherer Grad von Bildung, ein freier Überblick über die Beziehungen der Gesamtheit und derjenige Grad von Selbstbeherrschung, der die eigenen Wünsche dem Wohle der anderen unterordnen weiß. Mit dem allgemeinen gleichen Wahlrecht ist hier nicht geboten; dieses bringt nur die ungehobelten Volksmassen oben auf und setzt an die Stelle weise demessener Freiheit die ungezählte

Herrschaft rücksichtloser Mengen. Hier liegt der Fehler; von hier aus muß also auch die Hilfe kommen.

So lange in unseren Volksvertretungen nur solche Vorlagen durchzubringen sind, die in die Vorstellungswelt passen und den Lieblingsgedanken einer irreführenden Menge schwärmen, kann es nicht besser werden. Durch die Wahlen muß ein anderer Geist in die Vertretungen kommen. Suchen wir darum von jetzt an die Kräfte der Gutachten zu summieren und auch die Teilnahmehohe an die Urne zu bringen, die es zwar nicht böse meinen, aber durchaus schon vielen Schaden angerichtet haben, daß sie am Wahltag entweder in sorgloser Bequemlichkeit oder in düsterober Vornehmheit zu Hause geblieben sind.

Freilich ist es nötig, daß auch die Regierungen sich bemühen, gegen die jetzt herrschende Richtung ernstlich Stellung zu nehmen, und dadurch die zur Zeit noch große Zahl derer ermutigen, die gern für Kaiser und Reich, König und Vaterland einzutreten würden, wenn sie sicher wären, nicht von oben her im Striche gelassen zu werden. Auch von dieser Seite ist nicht alles geschehen, was zu wünschen gewesen wäre, um Klarheit in die politische Lage zu bringen. Mitunter sind auch wohlgemeinte und von bewußter Seite vorgetragene Maßnahmen unbedacht gelassen worden. So nur konnte es kommen, daß man beispielweise die Mängel des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, gegen das schon bei seiner Erstgebung vergeblich die schwersten Bedenken sich erhoben hatten, jetzt nicht anders abzustellen weiß, als durch eine Ausdehnung seiner bedenklichen Grundlage, also — offiziell — durch eine Verschlechterung des ohnehin nicht beliebten Gesetzes. Es tutt wahrlich not, daß auch die Regierungen sich nicht rätseln über die Gefahren, die dem Reich von ihnen drohen, und daß sie diejenigen sich nicht entziehen, auf deren Verstand sie angewiesen sind, um den Kampf gegen die Feinde der öffentlichen Ordnung und Wohlthat bestehen zu können.

Hinweg mit allen Vorurteilen, in wie schöne Worte sie auch gekleidet seien; hinweg mit der Liebestränen gegen Parteien und Parteiführer, wie hoch sie von einer unrechtmäßigen Gesellschaft geächtet werden; hinweg mit der Scheu vor dem Borne der aus ihren sühesten Träumen aufgeweckten. Wir haben mit lange in unserem Wolfe gehüteten Lieblingsgedanken zu lämmen. Es ist hart, solche aufzugeben zu müssen, aber es muß geschehen, sobald die Erfahrung dahinter steht. Einmal muß der Kampf doch ausgenommen werden. Oder sollen wir warten, bis es keine Hilfe mehr giebt?

Die Maulwürfe, die den jetzigen Staat untergraben, sind rüstig bei ihrer Arbeit. Die Nebenregierung, die untere jetzige Regierung stürzen und sich an deren Stelle setzen will, ist vollständig eingerichtet und zum Eingriff bereit. Täglich lesen wir Berichte über die Ablösung der Parteizeuge in den Provinzen der Sozialdemokratie und über die Summen, die bei den sozialistischen Steuernehmern eintreten. Überall werden neue Verbindungen eingerichtet, Verteilungsbeamte und Verteilungsmänner ange stellt, Wahlbewegungen vorbereitet; Geld, Tagesblätter, Zeitreiter und Handlanger stehen den Feinden der Ordnung in Menge zu Diensten. Es wäre gefährlich, sich in Sicherheit einzweigen zu lassen.

Daraus, daß man mich um meine Ansichten bitten will, möchte ich mir kein Hehl. Weil ich die Blicke aller Vaterlandstreunde auf die thatächlichen Zustände der Gegenwart und der nächsten Zukunft hinstellen will, weil ich sie aufwenden will aus unfruchtbaren politischen Träumereien, ihre Rücksichtnahme anstreben will, zu helfen, wo Hilfe not thut, rüstig fortzutreten an dem Werke, das uns die farbige Vorfahrt vom 17. November 1881 und die Erfolge

es gleichgültig, ob sie hier fortversummerte oder anderswo. Ihre Gedanken befreien sich ausschließlich mit dem gräßlichen Verbrechen, ohne je auf eine verständliche Lösung der Frage kommen zu können. Warum hätte Marcel den andern töten sollen? Er war ja doch gewiß gewesen, daß sie ihm ihr gegebenes Wort nicht brechen würde. Hatte etwa Heimstein sich erlaubt, über sie ehrenwidrige Dinge zu sprechen. Marcel zu beschimpfen? Dann wäre ein Duell die Folge gewesen, nicht aber ein gemeiner Mord. Und noch dazu von einem Mann begangen, dessen Ansichten sie so genau kannten, von dem sie wußte, wie er nicht nur über das Menschenleben, sondern über das Leben eines jeden Geschöpfs dachte. Nein, nein, er ist unschuldig! Das war immer das Ergebnis des Grübelns, wenn auch kein geheimnisvolles Verschwinden, sein Schweigen

es gleichgültig, ob sie hier fortversummerte oder anderswo. Ihre Gedanken befreien sich ausschließlich mit dem gräßlichen Verbrechen, ohne je auf eine verständliche Lösung der Frage kommen zu können. Warum hätte Marcel den andern töten sollen? Er war ja doch gewiß gewesen, daß sie ihm ihr gegebenes Wort nicht brechen würde. Hatte etwa Heimstein sich erlaubt, über sie ehrenwidrige Dinge zu sprechen. Marcel zu beschimpfen? Dann wäre ein Duell die Folge gewesen, nicht aber ein gemeiner Mord. Und noch dazu von einem Mann begangen, dessen Ansichten sie so genau kannten, von dem sie wußte, wie er nicht nur über das Menschenleben, sondern über das Leben eines jeden Geschöpfs dachte. Nein, nein, er ist unschuldig! Das war immer das Ergebnis des Grübelns, wenn auch kein geheimnisvolles Verschwinden, sein Schweigen

es gleichgültig, ob sie hier fortversummerte oder anderswo. Ihre Gedanken befreien sich ausschließlich mit dem gräßlichen Verbrechen, ohne je auf eine verständliche Lösung der Frage kommen zu können. Warum hätte Marcel den andern töten sollen? Er war ja doch gewiß gewesen, daß sie ihm ihr gegebenes Wort nicht brechen würde. Hatte etwa Heimstein sich erlaubt, über sie ehrenwidrige Dinge zu sprechen. Marcel zu beschimpfen? Dann wäre ein Duell die Folge gewesen, nicht aber ein gemeiner Mord. Und noch dazu von einem Mann begangen, dessen Ansichten sie so genau kannten, von dem sie wußte, wie er nicht nur über das Menschenleben, sondern über das Leben eines jeden Geschöpfs dachte. Nein, nein, er ist unschuldig! Das war immer das Ergebnis des Grübelns, wenn auch kein geheimnisvolles Verschwinden, sein Schweigen

es gleichgültig, ob sie hier fortversummerte oder anderswo. Ihre Gedanken befreien sich ausschließlich mit dem gräßlichen Verbrechen, ohne je auf eine verständliche Lösung der Frage kommen zu können. Warum hätte Marcel den andern töten sollen? Er war ja doch gewiß gewesen, daß sie ihm ihr gegebenes Wort nicht brechen würde. Hatte etwa Heimstein sich erlaubt, über sie ehrenwidrige Dinge zu sprechen. Marcel zu beschimpfen? Dann wäre ein Duell die Folge gewesen, nicht aber ein gemeiner Mord. Und noch dazu von einem Mann begangen, dessen Ansichten sie so genau kannten, von dem sie wußte, wie er nicht nur über das Menschenleben, sondern über das Leben eines jeden Geschöpfs dachte. Nein, nein, er ist unschuldig! Das war immer das Ergebnis des Grübelns, wenn auch kein geheimnisvolles Verschwinden, sein Schweigen

Ausnahme von Ankündigungen auswählen:

Liepzig: F. Brandstetter,
Kommissar des Dresdner Journals;
Hamburg: Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt
u. a. M.: Hausekette & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frag Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Rüttgen: Deutscher
Co.; Berlin: Insel-Verlag; Breslau: Emil Kolath;
Hannover: C. Schuster; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Dresden, Zwingstr. 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

vom 4. Februar 1890 als die wichtigste Aufgabe der Gegenwart vorgehalten haben, an dem Werle, durch daß den gewölbigen Antikörpern der Unzufriedenheit der Boden unter den Füßen hinweggezogen wird, ebenso wie man wohls und jüngst erzielbare Erfahrung mit Schuh geben. Sei's dorum. Ich mußte ansprechen, was mir das Herz erfüllt, und bin gewiß, daß mancher, der bisher geschwiegen, mir bestimmen wird.

Wöchentlich nur recht viele die hier gegebenen Anregungen vervollständigen, berichtigten, verbessern. Wenn erst diejenigen wieder zu Worte kommen, die in der That und Wahrheit Gott fürchten, aber nicht Menschen, die, von Parteiensinn ledig, über Vorurteile erhaben sind, dann wird uns geholfen sein.

Aber es ist auch die höchste Zeit. Den Augenblick, der unbeküft verloren ging, bringt keine Ewigkeit zurück.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. März. Ihre Majestäten der König und die Königin waren gestern, Sonntag, vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei. Nach dem Kirchgang besuchten der Monarch u. 12 Uhr die Kubistin-Matthei im Gewerbehaussaal zum Besten der Vorleidenden der Insel Zanie.

Nochmals um 5 Uhr war bei Ihren Majestäten Tafel, zu der Einladungen ergangen waren an: Ihre Durchlaucht den Fürst und die Frau Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt, Ihre Hoheiten die Herzöge Adolph Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, Ihre Durchlauchten den Prinz Leopold und die Prinzessin Elisabeth zu Schwarzburg-Sondershausen, die Prinzessin Thello zu Schwarzburg-Rudolstadt, sowie den Prinz und die Frau Prinzessin Georg von Schönburg-Waldenburg. Außerdem nahmen die Dienstherrn und die Dienstherrinnen der königlichen und der fremden Fürstlichen Hofstaaten teil.

Gestern abend 10 Uhr vereinigte sich in den königlichen Gemächern eine höhere Abendgesellschaft, an der Ihre Majestäten der König und die Königin mit den Damen und Herren der königlichen Hofstaaten teilnahmen und zu der eingeladen worden waren: Ihre Durchlaucht die Prinzessin Fabiola zu Schleswig-Holstein, Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Friederike zu Hessen-Darmstadt, sowie den Prinz und die Prinzessin mit Gemahlin und Töchtern, Generalmajor v. Mindt, Generalmajor v. Schönburg und v. Hübel mit Gemahlin u. j. m. Die Gesellschaft zählte über 60 Personen. Heute Abend hatte die Ehe, die Älterhöchsten und Höhen Herrschaften mit verschiedenen humoristischen Vorlagen zu unterhalten.

Se. Majestät der König nahm im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister im Reichstagshofe entgegen und empfing nochmals um 2 Uhr in Audienz den Grafen v. Mirbach, Mitglied des Reichstags und des preußischen Herrenhauses.

Heute nachmittag um 4 Uhr findet eine königliche Hofstafel zu 40 Gedecken statt, an der Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die Damen und Herren vom Dienste teilnehmen. Mit Einladungen hierzu sind folgende Herren bestellt worden: Ihre Exzellenzen der königl. Bayerische Gesandte v. Baron v. Niedermayr und der Staatsminister Dr. Schurig, der königl. Großbritannische Ministerresident Mr. Strachan, Ihre Exzellenzen W. von der

Bundes, ein paar freundliche Freunde besiegeln und ihm dennoch richtigend, daß die Abreise für den nächsten Morgen festgelegt sei.

Selbstverständlich traf er rechtzeitig ein, um den Scheidenden das Geleite zur Station zu geben.

* * *

Lieber Freund!

Ihr herzhaftes Schweigen beginnt mit unheimlich zu werden, und ich entschließe mich daher, Ihre Anweisungen entgegen zu ziehen, zu diesen Freuden, um anzutragen, wie die Angelegenheit steht. Gut, kann ich allerdings nicht hoffen, denn sonst hätte ich schon Nachricht von Ihnen — aber ich muß sagen, daß wir nun noch und noch meine Lage unerträglich zu werden beginnen — daß ich die Lösung der Frage noch in weite Ferne gerückt sehe, und ich befeue, mich nicht einfach der Behörde gestellt zu haben, um mein Schicksal über mich ergehen zu lassen. Ich bitte Sie, gewähren Sie mir ein paar Worte der Beruhigung; es ist doch unerhört, daß ich mich durch ein einigermaßen unüberlegtes Versprechen zu diesem Schweigen gebunden habe — sogar jenen Personen gegenüber, die schlichtlich ein Recht haben, in meine Geheimnisse eingeweiht zu werden. Wenn Sie möchten, wie mir zu Rate ist, Sie gäben mir mein Wort zurück.

und Kaiserl. Deutscher Wohl. Geh. Rat Le Maistre, ferner die Geheimen Räte Scholz, Heymann und Jahn, die Generalmajore v. Raab und v. Trischke, Senatorpräsident Werner, Präsident des Landesmedizinalkollegiums Dr. Günther, Director der Brandenburgischen Gewerkschule, Oberlandforschermeister v. Witzleben, Kommerzienrathen Freiherrn v. Burg, v. Kallisch und v. Kind, Fürst Schwarzenbergischer Kammerherr Frhr. v. Homburg, Geh. Staatsrat Koell, Vize-Joll und Steinerd elior Schnit, Geh. Finanzrat Leonhardi, Oberkonfessorat Dr. Schmidt, Oberst Weber, Geh. Finanzrat v. Kirchbach, Geh. Inspecteur Dr. Otto und Oberstleutnant Regimentskommandeur v. Brozelm.

Der Kammerherrendienst bei St. Majestät dem König hat auf die Zeit vom 12. bis mit 25. März der Königl. Kammerherr Sahrer v. Saar auf Ehrenberg übernommen.

Ihre Majestät die Königin werden allerhöchstlich morgen, Dienstag, abends 7 Uhr 22 Minuten in Begleitung der Hofdamen Gräfin Einzelmann und des Kammerherrn v. Windisch nach Baden-Baden begeben, um ihrer Königl. Hoheit der verstorbenen Frau Fürstin von Hohenlohe einen vierzehntägigen Besuch abzustatten.

Bei St. Majestät dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, fand am vergangenen Sonnabend im Palais Hindenburghofstraße ein größeres Diner statt, zu dem nachgezeichnete Herren mit Einladungen beobachtet worden waren: Ihre Exellenzen der Königl. Bayerische Gelehrte Baron v. Reichenauer, Staatsminister v. Weißsch, Generallieutenant v. Funck und Generallieutenant Generalsadjutant v. Mindt, ferner die Geh. Räte Meissel, Jäppelt und Jahn, Generalmajor v. Trischke, Oberlandforschermeister v. Witzleben, Oberst Regimentskommandeur Frhr. v. Dausen, Oberst Berener, Geh. Ratst. Adermann, Generalrat Dr. Jacobi, Oberlieutenant Schubert, Major Siegel, Major v. d. Deden-Hof, Prof. Galeriedirektor Dr. Voermann und Prof. Lipsius.

Dresden, 13. März. Wie schon vorgelesen 1. 3 erwähnt, ist am Sonnabend die internationale sanitäre Konferenz, zu welcher seitens der Reichsregierung vorbereigte Einladungen an alle europäischen Staaten ergangen waren, in den Repräsentationsräumen des Ministerhauses auf der Seestraße feierlich eröffnet worden. Anwärts gab Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Weißsch im Namen St. Majestät des Deutschen Kaisers und in demjenigen St. Majestät des Königs von Sachsen sowie im Auftrage der Reichs- und der Königl. Sächsischen Regierung dem Gefühl der Veranlagung Ausdruck, den Kongress, dessen hohe Bedeutung für öffentliche Gesundheitspflege nicht genug gewürdig werden könne, hier versammelt zu seien. Nachdem derselbe unter Hinweis darauf, daß sich unter den Mitgliedern der Konferenz Männer befänden, die durch ihre Wissen und ihre auf dem Gebiet der Hygiene gemachten Erfahrungen in ganz hervorragendem Maße beruheten, so es, an der Eröffnung der Versammlung vorausgelegten wichtigen Fragen teilzunehmen, schloß Se. Exzellenz mit dem Schluß, nunmehr zur Konstituierung der Konferenz und zunächst zur Wahl eines Präsidenten zu verschreiten.

Hierauf nahm der erste Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarische Delegierte Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister Engelmann v. Hengsvar das Wort, um im Namen der Konferenzmitglieder den ehrenvollen Dank für die ihnen von Allerhöchster Seite zuteil gewordene Begrüßung und Aufnahme anzusprechen. Derselbe legte ausführlich die Beweggründe dar, welche den Wunsch gegegeben haben, eine internationale Versammlung unter den europäischen Staaten über die zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßregeln herzustellen. Er schloß mit dem Vorbrachte, dem ersten Delegierten des Deutschen Reiches, Exzellenz Grafen v. Dönhoff, den Vorbrach zu übertragen. Graf v. Dönhoff übernahm den Vorbrach mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm gegebene Vertrauen. Er bat um die Erlaubnis, in Fällen vorübergehender Verhinderung den ersten österreichischen Delegierten als Vizepräsidenten bestellen zu dürfen, und richtete zugleich an den Herrn Minister v. Weißsch die Bitte, die Konferenz, so oft es ihm seine Dienstgeschäfte gestatten, mit seiner Begegenwart zu deekten.

Zur Leitung des Sekretariats wurde der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat Frhr. v. Griesen berufen. Demselben stehen als Sekretäre zur Seite: der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat v. Kuehne, am Amt bestätigt.

Diesen Brief erhielt Epping einige Tage, nachdem sich Baron Rogoz mit seiner Tochter auf den Weg gemacht hatte. Er brachte denselben unter Verchluss und nahm ein anderes Schreiben zur Hand, das ihm fremd war. Vor allem sah er nach der Unterschrift: "Glochmann."

"Aha!" sagte er und überlegte das Billet, in welchem ihm der Schreiber seine unangenehme Übertragung über das mitteilte, von dem alle Zeitungen voll waren. Wenn auch keine Namen genannt worden, so konnte man leicht aus den Nachrichten herausfinden, wer gemeint war. Lennungen als Mörder verdächtigt! Das ging doch über den Spaß. Glochmann fühlte sich, wie er sagte, sehr beansprucht, daß die Sache die unerwartete Wendung genommen hatte, und er meinte, es sei nun doch Ehrenhaft, diesen schimpflichen Verdacht von einem Unschuldigen, insoffern von einem Unschuldigen zu nehmen, als Lennungen sich redlich im Zweikampf gestellt hatte.

"O, Duart! Gemüth!" rief Epping höhnisch, den Brief auf den Tisch werfend, "das Gefühl beginnt sich etwas später bei Dir zu melden?" Und er machte sich möglichst daran, eine Antwort abzugeben, des Inhalts, daß dies nichts anderes sei, als eines von den Tropischen Gerichten, die heute entblätten, und morgen wieder fallen gelassen würden.

(Fortsetzung folgt.)

R. Hoftheater. Die Königl. Generaldirektion hat, wie uns jüngst gemeldet wird, um vielfachen Wünschen des Publikums um Wiederholung des Lust-

Kaisers. Legationssekretär Graf v. Arco Waller von der Kaiserl. Deutschen Botschaft zu Paris, sowie der Legationssekretär Alix von der Französischen Botschaft zu Berlin.

Es gelangte ein Begrüßungsschreiben des hiesigen Stadttheaters zur Verleihung, dessen dankende Erwidern beschlossen wurde. Werner ward beschlossen, Ihnen Majestäten dem Könige und der Königin, sowie den Prinzen des Königs, sowie die ehrenwerte Huldigung darzutragen und dementsprechend der Präsident beauftragt, wegen Herbeiführung von Audienzen an Allerhöchster und Höchster Stelle die erforderlichen Schritte zu thun.

Um den noch nicht angelommnen Delegierten Frankreichs, Luxemburgs und der Fächer Gelegenheit zu geben, sich auch an der Feierstaltung der Geschäftszug zu beteiligen, verlegte sich hierauf die Konferenz bis auf Dienstag, den 14. d. M., vormittags 11 Uhr.

Dresden, 13. März. Heute vormittags 11 Uhr 8 Minuten trafen die Offiziere des Königl. Preußischen Garde-Schützen-Bataillons hier ein, um St. Majestät Höchst dem Prinzen Friedrich August, Hochstolzherre von Sachsen, St. Majestät dem Kaiser zum Oberst à la suite dieses Bataillons ernannt worden ist, und dessen Durchlauchtigster Gemahlin ihre Aufwartung zu machen. Die Deputation besteht aus den Herren: General der Infanterie à la suite des Garde-Schützen-Bataillons v. Gelten, Fr. Oberst-Lieutenant und Kommandeur v. Scholten, Hauptleutnant v. Pfeiffer, v. Bonin, v. Zapfner, Premierleutnant v. Lewinski, v. Heldorf, Fr. Spec. v. Sternburg und Adjutant Wonne gen. v. Schmidt, Sekondlieutenant v. Gelten, v. Bassewitz, v. Buse, v. Küttig und Friedland II. Frhr. v. Werthern, Graf v. Rico, v. Stephan, Fr. Tanneck v. Saint-Paul, v. Arnim.

Das Programm für den Aufenthalt der Offiziere des Königl. Garde-Schützen-Bataillons in Dresden am 13. und 14. März 1893 ist folgendes: Montag, 13. März, 11 Uhr nachmittags Tafel bei St. Majestät Höchst dem Prinzen Friedrich August im Palais an Tolzschberg (Anzug: Kleine Uniform. (Bassinet, Spaukette)) 7 Uhr Besuch des Altpädagogen Hoftheaters, Oper: "Maurer und Schlosser" von Weber; (reizvolle Plätze in Logen des I. Stages. (Anzug: Überrock und Mütze.) Nach Schluß des Theaters sind die Herren eingeladen, sich mit den Offizieren des Schützenregiments auf dem Belvedere der Brühlschen Terrasse lärmloschlich zu vereinen. Dienstag, 14. März, 11 Uhr 45 Min. Meldung bei St. Majestät dem Könige, 12 Uhr Allerhöchste Einladung zum Frühstück im Königl. Schloß. (Anzug: Paradeanzug, dunkles Reinfleid.) 6 Uhr Mittagessen im Offiziersstabskino des Schützenregiments. (Anzug: Überrock und Mütze.) Nach Schluß des Theaters sind die Herren eingeladen, sich mit den Offizieren des Schützenregiments auf dem Belvedere der Brühlschen Terrasse lärmloschlich zu vereinen.

Dresden, 13. März. Wie schon vorgelesen 1. 3 erwähnt, ist am Sonnabend die internationale sanitäre Konferenz, zu welcher seitens der Reichsregierung vorbereigte Einladungen an alle europäischen Staaten ergangen waren, in den Repräsentationsräumen des Ministerhauses auf der Seestraße feierlich eröffnet worden. Anwärts gab Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Weißsch im Namen St. Majestät des Deutschen Kaisers und in demjenigen St. Majestät des Königs von Sachsen sowie im Auftrage der Reichs- und der Königl. Sächsischen Regierung dem Gefühl der Veranlagung Ausdruck, den Kongress, dessen hohe Bedeutung für öffentliche Gesundheitspflege nicht genug gewürdig werden könne, hier versammelt zu seien. Nachdem derselbe unter Hinweis darauf, daß sich unter den Mitgliedern der Konferenz Männer befänden, die durch ihre Wissen und ihre auf dem Gebiet der Hygiene gemachten Erfahrungen in ganz hervorragendem Maße beruheten, so es, an der Eröffnung der Versammlung vorausgelegten wichtigen Fragen teilzunehmen, schloß Se. Exzellenz mit dem Schluß, nunmehr zur Konstituierung der Konferenz und zunächst zur Wahl eines Präsidenten zu verschreiten.

Hierauf nahm der erste Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarische Delegierte Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister Engelmann v. Hengsvar das Wort, um im Namen der Konferenzmitglieder den ehrenvollen Dank für die ihnen von Allerhöchster Seite zuteil gewordene Begrüßung und Aufnahme anzusprechen. Derselbe legte ausführlich die Beweggründe dar, welche den Wunsch gegeben haben, eine internationale Versammlung unter den europäischen Staaten über die zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßregeln herzustellen.

Er schloß mit dem Vorbrachte, dem ersten Delegierten des Deutschen Reiches, Exzellenz Grafen v. Dönhoff, den Vorbrach zu übertragen. Graf v. Dönhoff übernahm den Vorbrach mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm gegebene Vertrauen. Er bat um die Erlaubnis, in Fällen vorübergehender Verhinderung den ersten österreichischen Delegierten als Vizepräsidenten bestellen zu dürfen, und richtete zugleich an den Herrn Minister v. Weißsch die Bitte, die Konferenz, so oft es ihm seine Dienstgeschäfte gestatten, mit seiner Begegenwart zu deekten.

Zur Leitung des Sekretariats wurde der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat Frhr. v. Griesen berufen. Demselben stehen als Sekretäre zur Seite: der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat v. Kuehne, am Amt bestätigt.

Dresden, 13. März. Wie schon vorgelesen 1. 3 erwähnt, ist am Sonnabend die internationale sanitäre Konferenz, zu welcher seitens der Reichsregierung vorbereigte Einladungen an alle europäischen Staaten ergangen waren, in den Repräsentationsräumen des Ministerhauses auf der Seestraße feierlich eröffnet worden. Anwärts gab Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Weißsch im Namen St. Majestät des Deutschen Kaisers und in demjenigen St. Majestät des Königs von Sachsen sowie im Auftrage der Reichs- und der Königl. Sächsischen Regierung dem Gefühl der Veranlagung Ausdruck, den Kongress, dessen hohe Bedeutung für öffentliche Gesundheitspflege nicht genug gewürdig werden könne, hier versammelt zu seien. Nachdem derselbe unter Hinweis darauf, daß sich unter den Mitgliedern der Konferenz Männer befänden, die durch ihre Wissen und ihre auf dem Gebiet der Hygiene gemachten Erfahrungen in ganz hervorragendem Maße beruheten, so es, an der Eröffnung der Versammlung vorausgelegten wichtigen Fragen teilzunehmen, schloß Se. Exzellenz mit dem Schluß, nunmehr zur Konstituierung der Konferenz und zunächst zur Wahl eines Präsidenten zu verschreiten.

Hierauf nahm der erste Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarische Delegierte Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister Engelmann v. Hengsvar das Wort, um im Namen der Konferenzmitglieder den ehrenvollen Dank für die ihnen von Allerhöchster Seite zuteil gewordene Begrüßung und Aufnahme anzusprechen. Derselbe legte ausführlich die Beweggründe dar, welche den Wunsch gegeben haben, eine internationale Versammlung unter den europäischen Staaten über die zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßregeln herzustellen.

Er schloß mit dem Vorbrachte, dem ersten Delegierten des Deutschen Reiches, Exzellenz Grafen v. Dönhoff, den Vorbrach zu übertragen. Graf v. Dönhoff übernahm den Vorbrach mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm gegebene Vertrauen. Er bat um die Erlaubnis, in Fällen vorübergehender Verhinderung den ersten österreichischen Delegierten als Vizepräsidenten bestellen zu dürfen, und richtete zugleich an den Herrn Minister v. Weißsch die Bitte, die Konferenz, so oft es ihm seine Dienstgeschäfte gestatten, mit seiner Begegenwart zu deekten.

Zur Leitung des Sekretariats wurde der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat Frhr. v. Griesen berufen. Demselben stehen als Sekretäre zur Seite: der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat v. Kuehne, am Amt bestätigt.

Dresden, 13. März. Wie schon vorgelesen 1. 3 erwähnt, ist am Sonnabend die internationale sanitäre Konferenz, zu welcher seitens der Reichsregierung vorbereigte Einladungen an alle europäischen Staaten ergangen waren, in den Repräsentationsräumen des Ministerhauses auf der Seestraße feierlich eröffnet worden. Anwärts gab Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Weißsch im Namen St. Majestät des Deutschen Kaisers und in demjenigen St. Majestät des Königs von Sachsen sowie im Auftrage der Reichs- und der Königl. Sächsischen Regierung dem Gefühl der Veranlagung Ausdruck, den Kongress, dessen hohe Bedeutung für öffentliche Gesundheitspflege nicht genug gewürdig werden könne, hier versammelt zu seien. Nachdem derselbe unter Hinweis darauf, daß sich unter den Mitgliedern der Konferenz Männer befänden, die durch ihre Wissen und ihre auf dem Gebiet der Hygiene gemachten Erfahrungen in ganz hervorragendem Maße beruheten, so es, an der Eröffnung der Versammlung vorausgelegten wichtigen Fragen teilzunehmen, schloß Se. Exzellenz mit dem Schluß, nunmehr zur Konstituierung der Konferenz und zunächst zur Wahl eines Präsidenten zu verschreiten.

Hierauf nahm der erste Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarische Delegierte Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister Engelmann v. Hengsvar das Wort, um im Namen der Konferenzmitglieder den ehrenvollen Dank für die ihnen von Allerhöchster Seite zuteil gewordene Begrüßung und Aufnahme anzusprechen. Derselbe legte ausführlich die Beweggründe dar, welche den Wunsch gegeben haben, eine internationale Versammlung unter den europäischen Staaten über die zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßregeln herzustellen.

Er schloß mit dem Vorbrachte, dem ersten Delegierten des Deutschen Reiches, Exzellenz Grafen v. Dönhoff, den Vorbrach zu übertragen. Graf v. Dönhoff übernahm den Vorbrach mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm gegebene Vertrauen. Er bat um die Erlaubnis, in Fällen vorübergehender Verhinderung den ersten österreichischen Delegierten als Vizepräsidenten bestellen zu dürfen, und richtete zugleich an den Herrn Minister v. Weißsch die Bitte, die Konferenz, so oft es ihm seine Dienstgeschäfte gestatten, mit seiner Begegenwart zu deekten.

Zur Leitung des Sekretariats wurde der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat Frhr. v. Griesen berufen. Demselben stehen als Sekretäre zur Seite: der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat v. Kuehne, am Amt bestätigt.

Dresden, 13. März. Wie schon vorgelesen 1. 3 erwähnt, ist am Sonnabend die internationale sanitäre Konferenz, zu welcher seitens der Reichsregierung vorbereigte Einladungen an alle europäischen Staaten ergangen waren, in den Repräsentationsräumen des Ministerhauses auf der Seestraße feierlich eröffnet worden. Anwärts gab Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Weißsch im Namen St. Majestät des Deutschen Kaisers und in demjenigen St. Majestät des Königs von Sachsen sowie im Auftrage der Reichs- und der Königl. Sächsischen Regierung dem Gefühl der Veranlagung Ausdruck, den Kongress, dessen hohe Bedeutung für öffentliche Gesundheitspflege nicht genug gewürdig werden könne, hier versammelt zu seien. Nachdem derselbe unter Hinweis darauf, daß sich unter den Mitgliedern der Konferenz Männer befänden, die durch ihre Wissen und ihre auf dem Gebiet der Hygiene gemachten Erfahrungen in ganz hervorragendem Maße beruheten, so es, an der Eröffnung der Versammlung vorausgelegten wichtigen Fragen teilzunehmen, schloß Se. Exzellenz mit dem Schluß, nunmehr zur Konstituierung der Konferenz und zunächst zur Wahl eines Präsidenten zu verschreiten.

Hierauf nahm der erste Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarische Delegierte Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister Engelmann v. Hengsvar das Wort, um im Namen der Konferenzmitglieder den ehrenvollen Dank für die ihnen von Allerhöchster Seite zuteil gewordene Begrüßung und Aufnahme anzusprechen. Derselbe legte ausführlich die Beweggründe dar, welche den Wunsch gegeben haben, eine internationale Versammlung unter den europäischen Staaten über die zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßregeln herzustellen.

Er schloß mit dem Vorbrachte, dem ersten Delegierten des Deutschen Reiches, Exzellenz Grafen v. Dönhoff, den Vorbrach zu übertragen. Graf v. Dönhoff übernahm den Vorbrach mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm gegebene Vertrauen. Er bat um die Erlaubnis, in Fällen vorübergehender Verhinderung den ersten österreichischen Delegierten als Vizepräsidenten bestellen zu dürfen, und richtete zugleich an den Herrn Minister v. Weißsch die Bitte, die Konferenz, so oft es ihm seine Dienstgeschäfte gestatten, mit seiner Begegenwart zu deekten.

Zur Leitung des Sekretariats wurde der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat Frhr. v. Griesen berufen. Demselben stehen als Sekretäre zur Seite: der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat v. Kuehne, am Amt bestätigt.

Dresden, 13. März. Wie schon vorgelesen 1. 3 erwähnt, ist am Sonnabend die internationale sanitäre Konferenz, zu welcher seitens der Reichsregierung vorbereigte Einladungen an alle europäischen Staaten ergangen waren, in den Repräsentationsräumen des Ministerhauses auf der Seestraße feierlich eröffnet worden. Anwärts gab Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Weißsch im Namen St. Majestät des Deutschen Kaisers und in demjenigen St. Majestät des Königs von Sachsen sowie im Auftrage der Reichs- und der Königl. Sächsischen Regierung dem Gefühl der Veranlagung Ausdruck, den Kongress, dessen hohe Bedeutung für öffentliche Gesundheitspflege nicht genug gewürdig werden könne, hier versammelt zu seien. Nachdem derselbe unter Hinweis darauf, daß sich unter den Mitgliedern der Konferenz Männer befänden, die durch ihre Wissen und ihre auf dem Gebiet der Hygiene gemachten Erfahrungen in ganz hervorragendem Maße beruheten, so es, an der Eröffnung der Versammlung vorausgelegten wichtigen Fragen teilzunehmen, schloß Se. Exzellenz mit dem Schluß, nunmehr zur Konstituierung der Konferenz und zunächst zur Wahl eines Präsidenten zu verschreiten.

Hierauf nahm der erste Kaiserl. und Königl. Österreichisch-Ungarische Delegierte Außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Minister Engelmann v. Hengsvar das Wort, um im Namen der Konferenzmitglieder den ehrenvollen Dank für die ihnen von Allerhöchster Seite zuteil gewordene Begrüßung und Aufnahme anzusprechen. Derselbe legte ausführlich die Beweggründe dar, welche den Wunsch gegeben haben, eine internationale Versammlung unter den europäischen Staaten über die zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßregeln herzustellen.

Er schloß mit dem Vorbrachte, dem ersten Delegierten des Deutschen Reiches, Exzellenz Grafen v. Dönhoff, den Vorbrach zu übertragen. Graf v. Dönhoff übernahm den Vorbrach mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm gegebene Vertrauen. Er bat um die Erlaubnis, in Fällen vorübergehender Verhinderung den ersten österreichischen Delegierten als Vizepräsidenten bestellen zu dürfen, und richtete zugleich an den Herrn Minister v. Weißsch die Bitte, die Konferenz, so oft es ihm seine Dienstgeschäfte gestatten, mit seiner Begegenwart zu deekten.

Zur Leitung des Sekretariats wurde der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat Frhr. v. Griesen berufen. Demselben stehen als Sekretäre zur Seite: der Kaiserl. Adj. Geh. Legationsrat v. Kuehne, am Amt bestätigt.

Dresden, 13. März. Wie schon vorgelesen 1. 3 erwähnt, ist am Sonnabend die internationale sanitäre Konferenz, zu welcher seitens der Reichsregierung vorbereigte Einladungen an alle europäischen Staaten ergangen waren, in den Repräsentationsräumen des Ministerhauses auf der Seestraße feierlich eröffnet worden. Anwärts gab Se. Exzellenz der Dr. Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Weißsch im Namen St. Majestät des Deutschen Kaisers und in demjenigen St. Majestät des Königs von Sachsen sowie im Auftrage der Reichs-



Zum Niederwald

Marienstrasse 26.

Weinstuben mit Wintergarten.

Um gefällige Beobachtung meiner Weinstuben und Weinhandlung bittend, bemerke ich, dass sich meine Weine infolge meines Prinzipis, die Weine direkt beim Winzer zu kaufen, durch Natürlichkeit, Charakter und Preiswertigkeit hervorragend auszeichnen.

Pa. Holl. Austria, à Dusend 3 M. 793

Vorzügliche kalte und warme Küche.

Rumänisch-Norddeutscher Eisenbahn-Verband.

Am 1. April d. J. treten in den Verbandsstatuten Theil II, Heft 1, 2 und 3 Nachträge in Kraft. Sie enthalten hauptsächlich abweinende Änderungen des Auszugsartikels Nr. 1 (für Betriebe ic.) für den Betrieb mit rumänischen Stationen der Strecke zwischen Roman, nebst Seestädten, jenseit der Südseite der Donauhälfte der Donauhälfte Nr. 2 (für Betriebe ic.), sowie des Auszugsartikels Nr. 3 (für Güter- und Betriebszüge).

Weiter kommt mit 1. April d. J. der Teil II, Heft 4 vom 1. April 1886 nach Redigieren ein neuer Nachtrag 4 zur Einlösung, Nachtrag des Auszugsartikels Nr. 1 (für Betriebe ic.) für den Betrieb mit rumänischen Stationen der Strecke Roman-Bessarabia nebst Seitenstücken enthalten.

Übersicht dieser Zusätzchen sind durch die beteiligten Gütergepäcklinien Maßlich zu erlangen.

Dresden, den 7. März 1893.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen.
Hoffmann. 794

9. 9. priv. Aussig-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Einladung

zu der 35. ordentlichen Generalversammlung der stimmberechtigten Ableser der K. K. priv. Aussig-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft, welche am 15. April 1893 um 12 Uhr mittags im Sitzungssaal der genannten Eisenbahn-Gesellschaft in Leipzig (Gebäudegebäude) abgehalten werden wird.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlage der Bilanzen und Bericht des Geschäftsbürotheit für das Jahr 1892.
- 2) Bericht des Rechnungs-Ausschusses über den Verlauf der geschäftlichen Rechnungen für das Jahr 1892.
- 3) Antrag der Regie der Vermehrung des im Jahre 1892 erzielten Renditionen.
- 4) Wahl des Rechnungs-Ausschusses zur Führung der geschäftlichen Rechnungen für das Jahr 1893.

Die V. 2 Herren Ableser, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen möchten, werden dieses eingeladen, nach Wahrung der §§ 35, 37, 38 und 40 der Gesetz-Gesetze, die Ihnen zum Gegenstande oder nach Artikel des § 61 der Statuten die Abstimmrechte (wovon zwei Stimmen gleichzeitig zu haben)

in Wien bei den Herren Johann Liebig & Co.,
- Prag - Herrn Moritz Freyauer,
- Dresden - der Dresdner Bank oder
- Leipzig - Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
- Berlin - Direktion der Leicesters-Gesellschaft oder
- Herren E. Bleichröder,
- Frankfurt a. M. bei den Herren W. A. von Rothschild & Söhne,
- Leipzig bei der Hauptkassa der K. K. priv. Aussig-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft,

und zwar spätestens bis 7. April d. J. mittels breiterer Rechnung, wozu 1 Verein mit der Empfangsbefähigung über die deponierten Alten verleiht dem Depositen möglichst zuvor zu überreichen.

Nach der Generalversammlung werden die Ableser gegen Rückstellung der Renditionen nichts mehr auszufordern.

Leipzig, am 11. März 1893.

Der Verwaltungsrat.

§ 35. An der Generalversammlung teilzunehmen ist jeder Ableser berechtigt, welcher mindestens 10 Jahre besteht.

Berechtigt ist nur durch andere noch § 38 stimmberechtigte Ableser ersetzt.

Die Generalversammlung zieht ihre Abschaffung mit absoluter Stimmenmehrheit der Abstimmenden.

§ 37. Die zehn Ableser haben das Recht auf eine Stimme, beim Abstimmen kann jedoch nur eine Abstimmung der vom § 3 ertragene Vertretung mehr als 40 Stimmen in sich vereinen.

§ 38. Die Ableser müssen, um ihr Stimmrecht in der Generalversammlung ausüben zu können, ihre Ableser wenigstens drei Tage vor dem Zusammensetzen der Abstimmenden am Sitz der Gesellschaft, oder bei dem vom Vermögenszettel in der Einladung zur Generalversammlung angegebenen Orte niedeziegen.

Sie erhalten jedoch eine auf den Namen lautende Legitimationsschrift, welche die Zahl der hinterlegten Alten und der daran nach den bestellten entfallenden Abstimmung aufweist.

§ 39. Die Generalversammlung ist in der Regel befristet, wenn die Abstimmung den zweiten Tag der im Untertitel bestimmten Abstimmung erfolgt.

Wer kann es sich um eine der im § 44 ab § 6, 7, 8, 9, bezeichneten Angelegenheiten handelt, in die Verleihung der Rendite des im Unterricht befindet den vorgezeichneten Alten und überdies die Zahlung eines Beitrags der bei der Generalversammlung abgegebenen Stimmen nicht entspricht.

(Wiederholung wird nicht honoriert.) 799

Transport- und Unfall-Berührungs-Alten-Gesellschaft „Zürich“

in Zürich, mit Filiale in Berlin.

Hiermit gebe ich anzugeben, dass die Herren:

Erich St. Abe in Zürich-Wolfschw.

Edward Seiffert in Borna,

Julius Wächter in Löbeln

als Agenten der „Zürich“ ernannt worden sind und hält deren Dienste, sowie diejenigen der hierunter eingesetzten Herren Agenten zum Schutz von Einzel-Unfall-, Reise-, Haftpflicht- und Kollektiv-Versicherungen ausreichend empfohlen.

Leipzig, 12. März 1893.

Der General-Vertreter:

R. Hause.

Vormalss Preussische Vorbereitungsanstalt für Fähnrichsche, Prinzipal, Abiturienten und Einjährig-Freiwillige,

Dresden-Neustadt, Katharinenstraße 3, abendlich, vorzüliche Lehrhäuser, unter ihnen Herr Hauptmann a. D. Preßler, bisher sehr Erfolgreich; Aufnahme jederzeit; Prospizie zur Herleitung. Repetitionskurse für Prinzipal zur Fähnrichsprüfung. 887

Gasthaus „Zum Trompeter-Schlößchen“

Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Rangens. 800

50 Zimmer mit guten Betten von 1.50 M. an jedem eine Beschreibung von Bildern und Service.

Größte Ausspannung der Reibenz.

Reibenz A. Reibelz.

Paul Werner's Flügel & Pianinos Dresden.

MAGAZIN
Pragerstr. 42 Fernsprecher 1855.

FABRIK
Schäferstr. 16/17 Fernsprecher 1810.

Verkauf einzelner Nummern des „Dresdner Journals“
Wissdruckerf. 4.

Oberhemden, Kragen, Kravatten, Manschetten, Margarethe Stephan, 19 Kreuzstrasse 4.

Chue Konzerten, einzige in seiner Art! Die größte Sammlung der Welt. Panorama international.



Königstrasse 20, I. (Vor Haben). Sitzung von 10 Uhr bis 12 Uhr abends. Diese Woche bleibt schmucklos; Neu! Zum 1. Mal: II. Abteilung Thüringen. Eisenach, Warburg, Gorbe mit dem Verbrennung-Oden. Eintritt 20 Pf. Runder 10 Pf.

Coupons-Einlösung.

Sämtliche am 1. April 1893 fälligen Coupons, Dividendencheine und gelosten Wertpapiere lösen wir **bereits von jetzt ab** spesenfrei resp. zu bestmöglichsten Kursen ein.

Dresden, März 1893.

805

Menz, Blochmann & Co.,

Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Sämtliche am 1. April 1893 fälligen Coupons

werden bereits von jetzt ab an unserer Kasse kostenfrei eingelöst.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.

Bestverzinsliche, sichere Anlagegewinne geben wir zu konstantesten Bedingungen ab.

Sächsische Discont-Bank

am Neumarkt 6, I, nächst der Landhausstraße.

Hotel „Münchner Hof“, Kreuzstrasse 21.

Letzte Woche!

Grosses Gesangs-Konzert

der italienischen Virtuos-Gesellschaft

Excisor Napolitaine.

Näheres die Anschlagsläulen.

Hochachtungsvoll E. Martin.

Dienstag, den 21. März, abends 7 Uhr im Saale von Brauns Hotel

KONZERT

von Louis und Susanne Réé.

Sitzplätze 4, 2½, M., Stehplätze 1½ M. in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von F. Bies (Kaufhaus). Bestellungen nimmt auch die Königl. Hof-Musikalienhandlung von Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt, entgegen. Kartenvorverkauf von 9-11 bis 3-6 Uhr.

Gesucht

1 Kommandeurpost. Überlegen und freien Abend unter W. J. 269 an den „Journalistenbank“, Dresden, erbeten.

Königliches Hoftheater. (Reitstall.)

2. Vorstellung im feinen Rahmen. „Zwergen. (Cymbeline.)“ Romantische Szenen in fünf Akten von William Shakespeare, mit leicht Benutzung der hebräischen Übertragung für die deutsche Bühne bearbeitet von Hermann Haupt. Oberste Kostüm hat nur die zur Eintrittszeit gehörige Wohl von Albert Dietrich. Eintritt 7 Uhr. Ende 8-10 Uhr.

Residenztheater.

Gottlieb Heilig Schweizer: Reitstall. Zwei glückliche Tage. Eintritt in vier Akten von 8 Uhr bis 9 Uhr und 10 Uhr bis 11 Uhr. Schauspieler: Schauspieler und Händler Cigars sowie 1000 Hause-Importen zu niedrigsten Gross-Preisen. Prosa bewilligt.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herr Dr. med. Höhler in Niederschönhausen in S. Den. P. Georg Häber in Niederschönhausen b. Berlin, Frau Gregor Stern in Dresden. Ein Mädchen: Herr Dr. med. Julius Schmid in Dresden.

Verlobt: Herr Sophie Helmuth Schmid mit Elise Wohl in Berlin. Hochzeit: Herr Dr. med. Julius Schmid in Dresden.

Getraut: Herr Dr. med. Julius Schmid in Dresden. Hochzeit: Herr Dr. med. Julius Schmid in Dresden.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Geheirathet: Herr Dr. med. Julius Schmid mit Elise Wohl in Berlin.

Aquarell-Ausstellung.

F. v. Uhde. — F. v. Lenbach. — J. Kappay. — E. Leverati. — H. Knopff. — H. Herkomer. — L. Passini. — J. G. Vogel.

Geöffnet von 10-12 Uhr. Eingang: Schlossstrasse 1. Eintritt 50 Pf.

Ernst Arnold, Königl. Hofkunsthandlung.

,Prometheus“

56 Pragerstr. 1.

Ausstellung physikalischer Apparate zum Selbererprobieren.

Populär-wissenschaftl. Vorträge mit Projektionsbildern u. Experimenten.

